



CHILE IST AUFGEWACHT!

DAS ENDE EINER NEOLIBERALEN ÄRA

Als im Oktober 2019 die Preise für den öffentlichen Personennahverkehr um 30 Pesos angehoben wurden, manifestierte sich der Unmut darüber in den größten Protesten, die Chile jemals erlebt hat.

30 Jahre sind seit dem Ende der Diktatur vergangen, aber die brutale, neoliberale Form des Kapitalismus, die in dieser Zeit eingeführt wurde,



*beeinflusst weiterhin das Leben aller Chilen*innen. Ein Modell, das die Armen zwingt, sich zu verschulden, um zu überleben, und das denjenigen Macht und Reichtum gibt, die bereits am meisten haben.*

Die Menschen sind aufgewacht und wollen nicht länger die Versuchskaninchen eines Wirtschaftssystems sein, das nur Armut und Ungleichheit verursacht hat.

»No son 30 pesos, son 30 años.«

(Es geht nicht um 30 Pesos, es geht um 30 Jahre.)



DIE ILLEGITIME VERFASSUNG

A diverse group of cartoon characters, including people of various ethnicities and ages, some wearing masks (like a pink devil mask and a blue hood), are gathered together. They are holding up protest signs. The background is a warm orange color with a scalloped pattern.

ES GEHT NICHT UM DREIßIG PESOS,
SONDERN UM DREIßIG JAHRE!

SIE HABEN UNS SO VIEL
GENOMMEN, DASS SIE
UNS SOGAR DIE ANGST
GENOMMEN HABEN!!

WENN SIE UNS NICHT TRÄUMEN LASSEN,
WERDEN WIR SIE NICHT SCHLAFEN LASSEN!!

Am 4. Oktober 2019 wurden in Chile die Preise für die Fahrkarten der U-Bahn wieder einmal erhöht. Schüler*innen und Studierende rebellierten dagegen und fuhrten gemeinsam und massenhaft ohne zu bezahlen mit der Bahn. Große Proteste der Bevölkerung folgten. Millionen Chileninnen und Chilenen gingen auf die Straße, um gegen die Ungleichheit und für Reformen, wie z.B. für mehr Bildungsgerechtigkeit, zu kämpfen.





Chile ist eine wahrhaftige Oase in Lateinamerika.

Noch Anfang Oktober 2019 sprach Präsident Sebastian Piñera (2010-2014, 2018-2022) diesen Satz im Interview mit dem Fernsehsender Mega. Wenige Tage später erklärte er den Ausnahmezustand und ließ Soldaten durch die Straßen Chiles patrouillieren.



Wer früher aufsteht, kann den niedrigeren Tarif nutzen, der vor den Stoßzeiten gilt.

Wirtschaftsminister Fontaine erklärte in einem Interview, dass man früher aufstehen solle, wenn man sich die höheren Preise nicht leisten könne. In Santiago brauchen die Menschen aber durchschnittlich zwei bis drei Stunden zu ihrem Arbeitsplatz ...



Hey Leute, eure Aktion hat nicht gezündet!

Der ehemalige Vorsitzende der Bahn, Clemente Pérez, redete im Fernsehen über die Schülerproteste in der U-Bahn. Kurz danach ging der Aufstand los.



Im Ernst?!

Ja, es ist Zeit für echte Veränderungen. Sie unterschätzen die Macht, die Leute haben, wenn sie gemeinsam kämpfen!



»DIE REVOLUTION DER PINGUINE«

Im Jahr 2006 hatte Chile die zweitungleichste Einkommensverteilung in Lateinamerika. Diese soziale Ungleichheit wird durch das in der Verfassung festgeschriebene Ley Orgánica Constitucional de Enseñanza (Organisches Verfassungsgesetz über das Bildungswesen; LOCE) aufrechterhalten.

Seit April 2006 organisieren sich Schüler*innen (wegen ihrer Schuluniformen »Pinguine« genannt), um die Aufhebung des LOCE zu fordern, das am 10. März 1990 – dem letzten Tag der Diktatur – in Kraft trat und das der »Freiheit der Bildung« einen Vorzug vor dem »Recht auf Bildung« gibt. Damit ist es möglich, aus Bildung ein Geschäft des »freien« Marktes zu machen – die Folge: eine sinkende Qualität der Bildung.



Wir werden die Mittel für das Mittagessen aufstocken.

Für die Kosten ihrer anderen Forderungen könnten wir 33.000 neue Sozialwohnungen bauen oder 230.000 weitere Kinder in Kindergärten betreuen.

Das ist zu viel Geld, und es reicht nicht für ihre Forderungen.

WIR HABEN DIE LÖSUNG
GLEICHE BILDUNG
FÜR ALLE!!

ES IST NOCH NICHT BEENDET!
ES FÄNGT GERADE AN!

HEUTE SCHÜLER*INNEN
MORGEN
ARBEITSLOSE!



... erklärte die damalige Präsidentin Michelle Bachelet (2006–2010, 2014–2018) im Fernsehen nach einem Monat der Demonstrationen.

Ein Jahr später hob Bachelet das LOCE-Gesetz auf, und es wurde la ley general de educación (Das Allgemeinbildungsgesetz; LGE) verabschiedet, das die grundlegenden und formalen Probleme des Bildungswesens aber nicht löst.



Die Studierenden und Schüler*innen forderten die Regierung auf, sich stärker für die Qualität und Finanzierung des öffentlichen Bildungswesens einzusetzen. Sie wollten, dass das Bildungswesen entprivatisiert und in die alleinige Verwaltung des Staates überführt wird – ein richtiges öffentliches Bildungssystem!

»DER FEMINISTISCHE FRÜHLING«

Der feministische Frühling 2018 ist ebenfalls ein Meilenstein in der Geschichte Chiles, nicht nur wegen der massiven Mobilisierung, die im April landesweit auf den Straßen und in den Universitäten stattfand, sondern auch, weil er das Fortbestehen von genderbasierter Gewalt in der Mitte des 21. Jahrhunderts deutlich macht.

KEINE GEWALT GEGEN FRAUEN!



In Chile wird es nicht als Straftat eingestuft, wenn Professor*innen Student*innen sexuell belästigen; als Straftat werden diese nur anerkannt, wenn sie im Rahmen von Arbeitsbeziehungen stattfinden. Deshalb sind wir an gesetzlichen Änderungen interessiert. Es gibt zwar Arbeitsbedingungen zwischen Professor*innen und Student*innen bei denen die Universitäten sich sehr bemühen, einen besseren Weg zu finden, aber ohne diese rechtlichen Änderungen ist es für uns sehr schwierig, dort Verbesserungen durchzusetzen.

Carmen Andrade, Leiterin des Gleichstellungsbüros an der Universidad de Chile

Die Studierenden forderten eine stärkere Reaktion der Institutionen auf Fälle von sexuellem Missbrauch und Belästigung, aber auch einen strukturellen Wandel: ein Bildungssystem, das Frauen nicht länger zum Schweigen bringt.

- Ein einheitliches Verfahren für die Meldung von sexuellem Missbrauch im schulischen Umfeld
- Schulungen zu Feminismus und Gleichstellung der Geschlechter
- Mehr weibliche Lehrkräfte und mehr Autorinnen in den Lehrplänen
- Ein Gesetz zur Sanktionierung sexueller Belästigung auf der Straße
- Höhere Strafen für gegen Frauen gerichtete Straftaten

ALLE FRAUEN GEGEN
ALLE ARTEN VON GEWALT!

Wir brauchen eine Bildung ohne Sexismus, die in ihren Inhalten keine patriarchalen Logiken reproduziert.

Emilia Schneider, Sprecherin der Bewegung an der Universidad de Chile.

Es gab mehrere feministische Wellen: in den 1930er Jahren, als die Frauen das Wahlrecht forderten; während der Diktatur

in den 1980er Jahren, als die Frauen das Ende der Diktatur forderten; und im Jahr 2018, als die Bewegung unter der Parole

»Ni una menos« (keine mehr) auf der Straße ihre Stärke zeigte, nachdem sie im Jahr 2016 begann und kontinuierlich wuchs.

Wer also nicht damit gerechnet hat, ist wohl zu zufrieden mit seinen Privilegien.





CHILE HAT IM LAUFE DER GESCHICHTE MEHRERE VERFASSUNGEN GEHABT!

1980
1925
1833
1828
1823
1820
1818
1812

Meine
Verfassung wird
unabsetzbar sein
und es ermöglichen,
das Gemeinwohl des
Staates zu
privatisieren!

MILITÄR
PUTSCH

1980 entsteht während der Diktatur Pinochets die aktuelle Verfassung. Ohne demokratischen Prozess, ohne Einbindung eines Kongresses, ohne Wählerverzeichnis, das bedeutet, dass es keine Informationen darüber gab, wer gewählt hat.

1970 wurde zum ersten Mal in der Geschichte Chiles auf demokratischem Weg eine sozialistische Regierung gewählt. Die Regierung von Präsident Salvador Allende blieb nur für drei Jahre im Amt, bevor sie 1973 von General Augusto Pinochet weggeputscht wurde. Die Faschisten kamen an die Macht. Bis 1990 regierte Pinochet als Diktator in Chile. In dieser Zeit wurde das neoliberale System eingeführt.



Ich werde nicht zurücktreten ... Die Geschichte ist unsere und wird vom Volk geschrieben.

Heißt das, dass unsere aktuelle Verfassung nicht vom Volk gemacht wurde?

Genau! und deshalb ist sie auch nicht legitim.

